

*Lesen Sie hier einen exklusiven Vorabdruckdruck des Interviews mit Johanna Neuendorff aus "Der ganze Monat", mit freundlicher Genehmigung des Verlags*

## **"Spielen wie die Kinder"**

Ein Gespräch zum 70. Bühnenjubiläum mit der Kammerschauspielerinnen Johanna Neuendorff

*Wir treffen die Burgschauspielerin Johanna Neuendorff anlässlich ihres runden Bühnenjubiläums zu einem Interview in ihrer stilvollen Villa im schönen Döbling. Die große Dame des deutschsprachigen Theaters serviert Tee und Kekse auf der Terrasse.*

### **Frau Neuendorff, Sie sehen unglaublich vital aus!**

Johanna Neuendorff: Danke, danke. Es geht mir blendend.

### **Wie machen Sie das, in Ihrem Alter? Wir dürfen verraten, dass Sie auf die neunzig zugehen. Haben Sie vielleicht einen Geheimtipp für unsere Leserinnen und Leser?**

Nur nicht alt werden! Ich sage das ganz bewusst! Wer sich nur tagaus, tagein mit seinen Krankheiten beschäftigt, der wird sich in kürzester Zeit älter und kränker fühlen, als er es tatsächlich ist. Schauen Sie, hier: (holt eine Pillendose heraus) Ich nehme jeden Tag ein gutes Dutzend von den Dingern. Aber frage ich, wofür die sind? Nein! Ich habe keine Ahnung! Weil es mich nicht interessiert. Ein Glas Gin-Tonic und weg sind sie. So bleibt man jung! Und ich fahre noch Auto!

### **Frau Neuendorff, Sie feiern ja in diesem Jahr ein ganz besonderes Bühnenjubiläum!**

Nein, ich feiere nicht. Das sollen andere für mich übernehmen. Wenn ich eine Bestätigung dafür brauche, wie lange es mich schon gibt, schaue ich in meinen Reisepass.

### **Sie haben aber doch ein fantastisches Bühnenleben hinter sich. Darf man da nicht ein bisschen stolz sein auf sich selbst?**

Wozu? Theater ist ein flüchtiges Medium. Oder besser gesagt, es sollte es sein. Den einen Abend spielst du wie eine Königin und keinen interessiert's, den anderen Abend verhaspelst du dich bei einer Zeile und man hält es dir noch Jahre später vor. Wenn du Ruhm erwirbst, dann tust du es nur für einen Abend. Und das war's!

### **Reden wir doch einmal über so einen legendären Abend. Ihr Debüt gaben Sie an der Burg schon im Alter von achtzehn Jahren, nämlich als Julia in Shakespeares "Romeo und Julia".**

Ach ja, das war eine herrliche Zeit! Die Julia war meine erste Rolle und dann gleich der Durchbruch! Die Besetzung damals war erstklassig: Hanns Obonya, Oskar Werner... Gott, was waren wir da noch jung! Na gut, der Obonya nicht mehr so sehr, aber die Ausstrahlung, die der hatte - phänomenal!

### **Hat es da hinter den Kulissen auch mal geknistert?**

Wo denken Sie hin! Ich war doch ein gut behütetes Mädchen aus streng katholischem Elternhaus! Aber ich kann Ihnen verraten, dass der Oskar Werner mich schon sehr fasziniert hat. Ich war dann ja auch später seine Ophelia im "Hamlet". Nur trinken hätt' er halt nicht so viel dürfen. Aber so sind wir Schauspieler nun einmal - immer am Abgrund wandelnd. Er war trotzdem ein ganz, ganz Großer!

**Und wie war das mit dem Meinrad?**

Ach, der Meinrad! Mein Gott, na! Das war eine lebenserschütternde Begegnung.

**In wiefern?**

Wissen'S, wenn man das Glück hat, mit so einem Mann einmal auf der Bühne zu stehen, dann entschädigt einen das für alle Mühsal im Leben. Was hat der spielen können! Und jeder in seinem Umfeld hat davon profitiert. Weil er das Niveau so angehoben hat, dass sich jeder andere ganz doll anstrengen musste, um da mithalten zu können.

**Sie waren aber auch privat sehr eng befreundet, sagt man.**

Das stimmt. Er war, das kann ich ohne Übertreibung sagen, mein bester Freund. Da (zeigt auf den Sessel gegenüber) hat er immer mit mir gesessen und gesagt: Hannerl, was haben wir doch für ein Glück! Dürfen spielen wie die Kinder und werden dafür auch noch fürstlich entlohnt. (lacht herzlich)

**Aber Theater ist doch auch harte Arbeit.**

Natürlich ist es das. Das sage ich auch stets meinen Schülern. Ich gebe ja noch immer privaten Schauspielunterricht. Man will ja schließlich nicht einrosten. Aber beim Meinrad... da hatte das alles so eine gewisse Leichtigkeit.

**Kommen wir auf etwas anderes zu sprechen. Ihr Enkelsohn, Anatol, hat erst unlängst für ein paar Schlagzeilen gesorgt, weil er ein Bild aus einer Kunstaussstellung entwendete...**

Und es wieder zurückgegeben hat! Mein Gott, was macht man nicht alles für verrückte Sachen aus Liebe! Da darf man nicht so streng mit der Jugend sein. Wer liebt, der riskiert auch amal was. Und manchmal macht man dann halt auch einen Blödsinn. Nona. So ist das Leben. Das Glück is a Vogerl und die Liebe a Hund... Es sei denn, sie erfüllt sich.

**Hat Sie sich denn bei Ihnen erfüllt?**

Aber, ja doch! Ich liebe meinen Beruf. Eine Lebensliebe, sozusagen.

**Und beim Enkerl?**

Man wird sehen.

**Haben Sie noch einen Wunsch für das kommende Jahrzehnt?**

Wieso nur Jahrzehnt? Ich will mindestens hundert werden! Das sind nach meiner Rechnung noch ein paar Jahre mehr.

**Verzeihung, Frau Kammerschauspielerin. Dann alles Gute für die nächsten 25 Jahre!**

Jetzt übertreiben Sie aber!